Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 23. Freitag, den 19. März 1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich **12 Sgr. 6 Pf.** Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von **1 Sgr. die Zeile** aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, **Bäckerstr. № 90.** Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. **Die Redaktion.**

Feuersbrunst. Am 18. d. brannte zu Oyas (Kr. Liegnitz) ein Bauergut und eine Gärtnerstelle ab. Das Feuer ist angelegt worden. Ein Mann hat dabei sein Leben eingebüßt, und zwar dadurch, daß derselbe ein Pferd aus dem Stalle retten will, dasselbe von der Kette nicht gleich losbekommt, mit einem Finger in einem der Kettenringe hängen bleibt, wobei das Pferd unruhig wird, zu bäumen anfängt und den Mann dabei so schlägt, daß er todt zu Boden sinkt. Derselbe soll so schrecklich zugerichtet sein, daß man ihn hat kaum ansehen können.

Die Berl. Vossische Zeitung enthält folgenden Brief eines Auswanderers nach Texas: Ueber das Loos vieler deutschen Auswanderer nach Texas haben wir aus der (Galveston den 4ten November 1846 datirten) Mittheilung eines derselben an seine Verwandten im Posenschen sehr unerfreuliche Aufschlüsse erhalten, welche frühere ähnliche Nachrichten nur allzusehr bestätigen. Es heißt darin u. a.: Die ganze Unternehmung des Vereins für Auswanderer nach Texas ist, offen und ehrlich gesprochen, eine ungeheure Speculation, wobei das Wohl des Auswanderers am wenigsten in Betracht kommt. Alle die günstigen Berichte in den deutschen Zeitungen sind Fiktionen, dagegen sind mehr als hundert Briefe von Auswanderern, die die wahre Sache schilderten, abhanden gekommen. Von den 5000 Auswanderern, die im vorigen Herbste und in diesem Frühjahre hier anlangten, sind weit über 1000 Personen gestorben; ganze Familien sind ausgestorben. Fast alle diese Leute hatten Geld an den Verein in Deutschland gezahlt, was sie hier in Galveston nicht zurück erhielten. Die Auswanderer wurden bekanntlich in Indian Point an der Malagorda-Bay gelandet, um von dort aus nach Neu-Braunfels expedirt zu werden, da jedoch zu Viele ankamen, der Verein wegen Geldmangels, wegen des ungeheuren Regens, der die Wege grundlos machte und wegen des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, der alles Fuhrwerk was vorhanden war wegnahm, nicht im Stande, die Leute weiter zu schaffen; die Auswanderer häuften sich also endlich bis zu circa 2700 Personen in Indian Point an und gingen dort zur Hälfte zu Grunde, denn gedachter Ort ist höchst ungesund gelegen. Das Trinkwasser war schlecht, Regen, die im Frühjahr unaufhörlich sind, weichten den Boden auf, die Leute lagen im Freien ohne Zelte, ohne Hütten oder sonstigen Schutz; die Beköstigung war die elendeste von der Welt, denn der billig eingekaufte verdorbene Proviant wurde mit ungeheurem Profit an den Verein verkauft und damit wurden die armen Auswanderer gefüttert. Unter solchen Umständen, und da später die Hitze wieder sehr groß wurde, konnte es nicht ausbleiben, daß ansteckende Krankheiten als Wechsel- und Nervenfieber unter den Leuten ausbrachen und arg unter ihnen wütheten; es starben täglich 12, später bis 30 Personen; bei meiner Ankunft lagen in Indian Point noch 6 bis 700 Personen, die bereits im vorigen Jahre hier angekommen waren; auch hier in Galveston lagen an 500 Personen, die noch befördert werden sollten. Der größte Theil der Letztern war bereits in Indian Point gewesen, aber krank und elend von dort auf eigene Kosten hierher zurückgekehrt, weil sie dort dem gewissen Tode entgegen gingen. Nur noch eines traurigen Umstandes muß ich erwähnen, woraus die traurige Lage der Unglücklichen am klarsten zu erkennen: Es waren nämlich in sehr kurzer Zeit gegen 500 Personen gestorben, so daß es den Leuten nicht möglich war, die Leichen ordentlich zu beerdigen; die Leichen wurden bloß etwas verscharrt und des Nachts kamen denn die Wölfe, wühlten die Leichen heraus, fraßen sie auf und ließen die Gerippe liegen. Der Verein wird, fürchte ich, das Ganze ausbaden müssen, obgleich er unschuldig ist. Eine Untersuchung würde leicht auf die Spuren führen; möchte es gelingen sie einzuleiten, um die Schuldigen zu ermitteln. Für Alle die auswandern wollen bemerke ich, das östlich vom Coloredo durchaus nichts von den Wilden zu befürchten sei und man von hier bis an den Coloredo nie mit Waffen reist. Wilde Thiere, mit

Ausnahme von Wölfen, die nur dem Viehe schaden, kommen östlich vom Colorado gar nicht mehr vor. Die niedere Jagd ist sehr ergiebig; besonders giebt es viel Schnepfen, Enten, Gänse 2c.

Etwas über die Einwirkungen des Schwefeläthers.

Die Empfindungen, welche durch das Einathmen des Schwefeläthers hervorgerufen werden, beschreibt Professor Gerdy in Paris, der damit an sich selbst in gesundem Zustand Versuche gemacht hat, wie folgt: Kaum war das Medicament in die Respirationsorgane eingedrungen, als er im Kehlkopfe ein Prickeln empfand, dem bald ein etwas anstrengender Husten folgte, so daß es einiger Energie bedurfte, um die mit den ersten Athemzügen verbundenen Unannehmlichkeiten zu überwinden. Manche stoßen darum auch oft die Hand, die ihnen das Mundstück des Apparats an die Lippen hält, gewaltsam zurück. Bald fängt jedoch die Benebelung der Sinne an, und die nun stattfindenden Einathmungen erfolgen regelmäßig und ohne Beschwerde. Der absorbirte Aether ist in die Blutcirculation übergegangen und verbreitet über den ganzen Körper eine angenehme Wärme und ein wohlthätiges Schlummergefühl. Die Füße und der Kopf zuerst, alsdann aber auch die Beine und die Arme sind in einer gewissen Betäubung, die sich von der Seite aus verbreitet, wo das Herz sich befindet. Der ganze Körper empfindet ein eben nicht unangenehmes Kriebeln, ein leichtes Zittern, dem ähnlich, das der Finger bei der Berührung einer tönenden Glocke empfindet. Nach einigen Augenblicken hört das allgemeine Empfindungsvermögen auf, und dieser Moment ist es, den der operirende Wundarzt wahrzunehmen hat. Er kann jetzt in die Muskeln einschneiden, ohne den geringsten Schmerz zu erzeugen. Mitten in dieser völligen Benebelung sind indessen die Sinne noch wach. Der Gesichtssinn ist nur wenig verändert; die Augenlieder sind schwer wie zu der Zeit, wo man sehr schläfrig ist. Das Gehör ist zuweilen durch ein Brausen in den Ohren eingenommen, aber der Geschmacks- und Tastsinn sind völlig ungeschwächt. Bei Manchen bleiben die Gedanken klar und der Geist frei; Andere verlieren das Selbstbewußtsein vollständig und gerathen in eine Art von Extase. Viele sagen, daß sie ein Gefühl von Wohlsein gehabt, wie sie es nie empfunden und wie sie es gar zu gern auch noch länger behalten hätten; nur einige Wenige fühlten sich so ermattet, daß sie nach ihrem Wiedererwachen freier aufathmeten, und froh waren, von jenem Gefühle befreit zu sein. Alle aber, die den Aether eingeathmet, sind nachher etwas schwer in den Gliedern und haben ein leichtes Kopfweh, das längere und kürzere Zeit anhält. Während der Dauer des Aether-Rausches sind, wie gesagt, die Empfindungen der Einzelnen verschieden; es kommen eben so wohl Fälle großer Fröhlichkeit als außerordentlicher Verstimmungen vor; das Eine wie das Andere scheint mit der Lebensweise und dem Character der Patienten wohl zusammenzuhängen. Jedenfalls aber sind diese Erscheinungen überaus merkwürdig und verdienen eine nähere und aufmerksame Beachtung von Seiten der Psychologie. Manche wollen behaupten, daß eine recht feste Willenskraft die Wirkung des Medicaments zu paralysiren vermöge. In physiologischer Beziehung ist noch zu bemerken, daß dem Patienten die äußeren Töne allmälig schwächer und immer entfernter scheinen. Auch die Gegenstände des Auges scheinen sich nach und nach zu entfernen. Sobald aber der Rausch verschwindet, nähern sich auch die Töne und die Gegenstände wieder und werden deutlicher, entschiedener; der Horizont zeichnet sich wieder klar ab, und die Beziehungen zu der äußern Welt sind wieder völlig hergestellt. Diese Rückkehr zum natürlichen Zustande findet in sehr sanfter Weise, ohne Erschütterungen und auch nicht ohne ein gewisses Wohlbehagen statt.

Die No. 11. unseres Stadtblattes brachte uns einen Artikel über das Treiben eines hiesigen Kramjunkers Betreffs seines Kartoffelverkaufes mit ungesetzlichem Maaße und man hörte über diesen Artikel, da man im Laufe der Woche gesprächsweise von glaubwürdigen Personen schon das dort beschriebene Kartoffelverkaufstreiben und die deshalb erfolgte Confiscirung der Maaße, Seitens der Polizei erfahren hatte, nur allgemein die Stimme, daß dem Betreffenden Recht widerfahren sei, und der qu. Artikel weder zu viel noch zu wenig, sondern nur das enthalte, was Rechtens sei. — Wenn nun jeder für Recht und Gerechtigkeit stimmende hiesige Einwohner dem Denunciat wegen seines Denuncirens schon um deshalb beipflichten muß, als er durch sein rechtliches Thun die Armuth 2c. vor fernerer Bevortheilung schützte und so seinen Rechtssinn am Besten kund gab; so muß man sich jetzt um so mehr wundern, wenn der Denunciant nun das Gerücht aussprengt *seine Kartoffelmetze sei zwar ungeaicht, habe aber die Größe jeder andern gesetzlichen Metze, nur sei der Boden derselben etwas nach* **innen** *gedrückt, (gewiß keineswegs aus Absicht?) er deshalb auch der weiteren Strafe (§ §. 1441 und 1444 A. L. R. Tit. 20. Thl. II.) entgangen, und nur mit einem Verweis davon gekommen.* — Wer sollte sich über eine solche gelinde Bestrafung nicht wundern? — uns scheinen dies aber *absichtlich* ausgesprengte Gerüchte, oder mit andern klaren Worten, **Lügen** zu sein.

An dieses Wundern reiht sich aber bei uns noch eine tiefe Verachtung über das ganz seinem Character entsprechende, jetzige Gebahrden dieses Kramjunkers und zwar deshalb:

Schon vor dem Erscheinen des obenbezeichneten Blattes wußte er den Namen des Einsenders von dem über ihn kommenden Artikels; er sammelte nun sofort, und sammelt auch jetzt noch Materialien über dessen Schattenseiten zur Anfertigung eines, gleichsam vom Zaune brechenden, von einem dritten, wegen **seiner** *Unfähigkeit*, zu bearbeitenden Aufsatzes, denn nur diese können das Thema zu ei-

ner Entgegnung werden, indem sich auf den wahrheitsvollen, über ihn erschienenen Artikel nichts sagen läßt. Man wundert sich allerdings wie er den Namen des Einsenders erfahren konnte, denn von der durchaus unpartheiischen und wie das Grab verschwiegenen Redaction, konnte er ihn nicht herausbekommen, das weiß man bestimmt — da von dieser nur das Gericht im Klagewege und mit der größten Mühe dies im Stande sein würde.

Lüben. multus pro unus.

Bekanntmachung.

Um den Herren Landrags-Abgeordneten in Berlin auskömmliche Wohnungsräume zu gewähren, ist die Einrichtung getroffen, daß ein Verzeichniß der für die Zeit des vereinigten Landtages disponiblen Privatwohnungen nebst dem für jede Wohnung angesetzten Miethspreise, aufgestellt, und bei dem Königlichen Ministerio des Innern, so wie bei dem Herrn Landtags-Marschall zur Einsicht der Herren Abgeordneten, ausgelegt sein wird.

Breslau, den 10. März 1847.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.
v. Wedell.

Bekanntmachung.

Mittelst Erlasses des Königlichen Finanz-Ministerii vom 1. d. M. ist die für Getreide (mit Ausschluß des Weizens) und für Hülsenfrüchte einstweilen gestattete zollfreie Einfuhr über die Grenze der Provinz Schlesien auch auf Mehl und andere Mühlenfabrikate,) jedoch mit Ausschluß des Mehls und sonstiger Fabrikate aus Weizen) welches zu Lande vom Königreiche Polen her eingeht, ausgedehnt worden.

Breslau, den 12. März 1847.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.
v. Wedell.

1. Kompagnie, 7. Landwehr-Regiments.

Die erste diesjährige Controll-Versammlung des ersten Aufgebots und der Reserven findet hierselbst auf dem Breslauer Haage statt:

am 21. März d. J.

Vormittags 11 Uhr für die erste, und Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr für die zweite Abtheilung.

Liegnitz am 15. März 1847.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre ein hochverehrtes Publikum, vor seinem Abgange zur Universität, zu einem Abschiedsconcerte, welches Sonnabend den 20. März im Saale der hiesigen Ressource unter gütiger Mitwirkung hochgeehrter Dilettanten, des Hrn. Musikdirector Tschirch und des Hrn. Kapellmstr. Bilse und dessen Kapelle stattfinden soll, ergebenst einzuladen. Billets zum Subscriptionspreis à 10 Sgr., sind in der Buchhandlung des Herrn Reisner, an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Scheibel.

Zwei Thaler Belohnung.

Es hat sich am Dienstag Nachmittag, in der Gegend des Breslauer Thores, ein kleines weißes Spitzhündchen, lang behaart, mit rothgelben Ohren und auf den Namen **„Azor"** hörend, verlaufen. Der Finder dieses Hündchens erhält bei Ablieferung desselben in der Expedition d. Bl. obige Belohnung.

Am 16. d. ging mir ein grau- und schwarzgefleckter Dachshund auf den Namen „Perlmann" hörend, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten im goldenen Baum abzugeben. Exner, Müllermstr.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 20. März Vortrag des Apothekers Herrn Jäckel ***über die Farben.*** Alle Gewerbe- und Handeltreibenden, welche Forderungen an die Gesellschaft haben, werden ersucht, sich von unserem Cassirer Hrn. Semmler auszahlen zu lassen. — Die Bücher der Bibliothek sind sämmtlich am nächsten Sonnabend zurückzuliefern, da die neue Austheilung vor Vollzug des nothwendigen Geschäftes nicht erfolgen kann.

Der Vorstand.

Die neuen Coupons zu alten und neuen **polnischen Pfandbriefen** werden vom 1. Mai a. c. ab in Warschau ausgereicht, die Besorgung derselben übernimmt

Louis Pollack,
Wechsel-Comptoir, Ring Nr. 5. neben dem Landschaftsgebäude.

Liegnitz im März 1847.

Die Einholung der bei der Kaiserlich Königlichen Polnischen Bank zu Warschau, auf alte und neue Polnische (Warschauer) Pfandbriefe vom 1. Mai a. c. ab auszureichenden, auf fernere 7 Jahre laufenden neuen Zinsbogen, besorgt R. G. Prausnitzer.

Liegnitz im März 1847.

Junge Menschen, welche gesonnen sind, die Akademie zu besuchen, besonders solche, die noch zu jung sind um in die Anstalt selbst zu treten, finden Aufnahme in einer stillen Familie, wo sie ganz als eigne Kinder gehalten und in der gewissenhaftesten physischen und moralischen Aufsicht sein werden. Das Nähere ist bei Herrn Reisner in der Buchhandlung zu erfragen.

Gütigen Auftrag und Pränumeration zum 2. Quartal auf die Breslauer und Schlesische Zeitungen erbittet sich spätestens bis zum 28. d. Mts. C. Ed. Reisner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Gartenbesitzern und Freunden der Gartenkunst zu Anlegung aller Arten von Gärten, sowie zur Uebernahme jeder andern Gartenarbeit mit der Versicherung der solidesten und billigsten Ausführung. Diesfällige geehrte Aufträge erbittet sich auf directem Wege **C. Pavel**, Kunstgärtner.
Bresl. Vorst. im Kronprinz von Preußen.
Liegnitz, den 15. März 1847.

Verkaufs- oder Tauschanzeige.

Das unter No. 16. den 23. Februar in dem Intelligenz-Blatt annoncirte Freigut, worin alles genau angegeben ist; ist unterzeichneter Besitzer nicht abgeneigt auf eine kleine ländliche Besitzung, oder auf ein anständiges massives Haus in der Liegnitzer Umgegend unter soliden Bedingungen zu tauschen.
Krumm-Wohlau, den 16. März 1847.
Friedrich Halm, Freigutsbesitzer.

Eine stille Familie sucht zu Johanni oder Michaeli dies. J. in einer hiesigen Klassensteuer freien Vorstadt ein Quartier von 4—5 Zimmern nebst Keller, Holz- und Wäschbodengelaß, Kammer ꝛc. Hauptsächlich wird zu diesem Quartier ein Garten gewünscht, welchen der Miether zum unbeschränkten Aufenthalte benutzen darf. — Das Nähere beim Buchhändler Reisner.

Von Paris und Wien empfing ich die neuesten Sonnenschirme, Marquisen, Douairs und Promeneurs, in den modernsten Façons und Stoffen, so wie eine große Auswahl geschmackvoller Frühlingsmützen, welche ich einem geehrten Publikum bestens empfehle. A. Jacobi.

Springer & Schulze

in Liegnitz, Hainauerstraße Nr. 111.
beehren sich einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, ihr großes Lager der neuesten und modernsten Herren-Stiefeln, als: Jagd- und Reitstiefel, Sommer-Cammaschen, Stiefeln und Schuhe aller Art, von den so bewerth befundenen Buckskin, alles auf das Feinste und Dauerhafteste gearbeitet, bei soliden Preise und prompte Bedienung; dessen Jedermann sich auch bei Bestellungen versichert halten kann, gehorsamst zu empfehlen.

Ergebene Anzeige.

Einem hohen Adel so wie hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab alle Sorten, so wie in dieses Fach schlagende Artikel, als Blonden ächt wie unächt, Flor, Krepp de Chin, alle Stoffe in Seide und Wolle, Sammt, Plüsch und Velpel, für Herren und Damen wasche und färbe, sowie auch genannte Artikel von allen Flecken befreie. Es bittet daher höflichst um geneigtesten Zuspruch und Vertrauen unter der festen Versicherung reeller und pünktlicher Bedienung, zu den möglichst billigen Preisen. Amalie Jungfer.
Wohnhaft beim Kaufmann Hrn. Raymond, Großer Ring.
Liegnitz, den 12. März 1847.

Strohhutwäsche.

Alle Sorten Strohhute, ohne Ausnahme, werden sauber gewaschen, modernisirt und garnirt, in der Damenputzhandlung der L. Joly, Burgstraße im König von Ungarn.

Schnitthölzer-Verkauf.

Bei hiesiger Dampfschneidemühle sollen Dienstag Vormittag 11 Uhr, und zwar
am 23. März, am 13. und 27. April
mehre Parthien Bretter und Bohlen öffentlich verkauft werden. Für diese Auktionstage ist die Taxe der Schnitthölzer etwas ermäßigt.
Kotzenau, den 8. März 1847.

Eine Wohnung am Ringe No. 67. vornheraus, bestehend in zwei Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer und Holzgelaß ist mit, auch ohne Meubles zu vermiethen.

Sonntag, den 21. d. M.:
Nachmittag-Concert im Wintergarten.
Anfang 3 Uhr.

Sonntag, den 21. d. M.:
Abend-Concert im deutschen Kaiser.
Der Saal ist ganz neu auf das eleganteste tapezirt und decorirt.
Anfang 7 Uhr. Bilse.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
16. Früh	28″1,85‴	— 1°	W.	Heiter.
„ Mittag	28″1,5‴	† 8°	W.	
17. Früh	28″1,25‴	— 1,5°	S.	Heiter, etwas Wind.
„ Mittag	28″1‴	† 9,5°	SSO.	
18. Früh	28‴	— 1°	SO.	Heiter Wind.
„ Mittag	27″11,5‴	† 9°	SSO.	

Höchste Getreidepreise des preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Waizen. weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Waizen. gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf
Breslau	16. März	3	20	—	3	13	—	3	1	—	2	14	—	1	14	—
Goldberg	13. =	3	8	—	3	2	—	2	27	—	2	13	—	1	9	—
Hirschberg	11. =	3	11	—	3	7	—	2	26	—	2	17	—	1	7	6
Jauer	13. =	3	8	—	3	5	—	2	28	—	2	16	—	1	9	—
Löwenberg	18. =	3	10	—	3	5	—	2	2	6	2	6	—	1	7	—